

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Den 17. Juli 1901 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVI. Stück der ruthenischen und das XXXVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. Juli 1901 (Nr. 162) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 220 „Idoa Italiana“ vom 11. Juli 1901.
- Nr. 443 „České Zjmy“ vom 10. Juli 1901.
- Nr. 39 und 46 „Radikalni Listy“ vom 15. Juni und 10. Juli 1901.
- Nr. 54 „Egerer Nachrichten“ vom 10. Jenueris 1901.
- Nr. 54 „Falkenau-Königsberger Volkszeitung“ vom 10ten Jenueris 1901.
- Nr. 54 „Reudecker Nachrichten“ vom 10. Jenueris 1901.
- Nr. 27 „Stráž lidu“ vom 12. Juli 1901.
- Nr. 28 „Československé dělnické rozhledy“ vom 12. Juli 1901.
- Nr. 188 „Kurjer lwowski“ vom 9. Juli 1901.
- Nr. 155 „Przedswit“ vom 9. Juli 1901.
- Nr. 14 „Bocian“.
- Nr. 14 „Kolejarz“.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Südtiroler Autonomie-Frage.

Der Südtiroler Autonomie-Frage widmet Abg. Dr. von Grabmayer eine längere Darstellung im „Neuen Wiener Tagblatt“. Der Verfasser legt die Verhältnisse dar, wie sie sich seit dem Entstehen der „Grundzüge“ für die Lösung der Autonomie-Frage in einer im Jahre 1899 abgehaltenen Vertrauensmänner-Verammlung aller im Tiroler Landtage vertretenen Parteien entwickelt haben. Das Resultat der Verhandlungen der Parteiführer sei damals von den deutschen Landtagsparteien und der öffentlichen Meinung des Landes mit Befriedigung aufgenommen worden. Der zu Ende des Vorjahres gefasste einhellige Beschluß auf Einsetzung eines Autonomie-Ausschusses sei nicht das Ergebnis einer Ueberrumpfung, nicht ein Zurückweichen von der Obstruction der

Parteien gewesen, sondern der Ausdruck einer durch vierzigjährige Erfahrung gereiften, zum Gemeingute aller Parteien gewordenen Ueberzeugung, daß der zum Gedeihen des Landes unentbehrliche nationale Friede nur hergestellt werden könne, wenn man die Forderung der Italiener nach nationaler und wirtschaftlicher Autonomie innerhalb gewisser Grenzen befriedigt. Auch in diesem Stadium sei nirgends im Lande gegen die Haltung des Landtages ein Einspruch zutage getreten; man habe sich im Gegentheile allgemein erfreut gezeigt über die Aussicht auf die endliche Herstellung des Friedens im Lande. Das vom Ausschusse eingesetzte Subcomité sei seinem Auftrage, die meritorischen Beschlüsse des Ausschusses in geeigneter Form zu bringen, strenge nachgekommen und habe auch mit der Regierung Fühlung genommen. Die Aufgabe schien erfolgreich gelöst; da sei ein plötzlicher Umschwung eingetreten. Die öffentliche Meinung des Landes sei insbesondere von alldeutscher Seite in einem dem Autonomie-Proiecte gegnerischen Sinne beeinflusst worden. Wenn man die Absichten der Alldeutschen betreffs Oesterreichs kenne, so könne man sich kaum einer Empfindung widerwilliger Entriistung erwehren, wenn die Wortführer derselben Partei Belehrungen über österreichisch-tirolischen Patriotismus ertheilen und vor dem Irredentismus warnen.

### Die Handelspolitik gegenüber Nordamerika.

Das „Fremdenblatt“ hält das von der „Politischen Correspondenz“ gebrachte Dementi der Gerüchte von internationalen Verhandlungen über die Handelspolitik Mitteleuropas gegenüber Nordamerika ohneweiters für zutreffend, denn solche Verhandlungen müßten heute, zweieinhalb Jahre vor Ablauf der mitteleuropäischen Tarifffrage, als verfrüht erscheinen. Aber daraus dürfe nicht gefolgert werden, daß für Oesterreich-Ungarn und dessen Nachbarländer die Herstellung eines Einvernehmens über die Zoll-

behandlung Amerikas auch in den nächsten Jahren nicht in Frage kommen werde. Die angriffslustige und abweisende Handelspolitik Nord-Amerikas schmiede selbst den Ring, in dem sich die Festlandstaaten Europas zur gemeinsamen Abwehr zusammenfinden werden. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben dem ungeeinten Mitteleuropa praktisch bewiesen, was seine Handelspolitiker theoretisch längst gelehrt hatten, den Satz, daß die allgemeine Meistbegünstigung eigentlich nur eine kostlose Prämie für vertragsabstinente Staaten bildet, woraus sich dann wieder eine Entwertung der Tarifzugeständnisse des vertragsfreundlichen Staates ergeben muß. Im wesentlichen auf diese Erkenntnis stütze sich das zollpolitische Programm der Großindustriellen Oesterreichs, wie es vom Industriellenclub dieser Tage in einer Eingabe an das Handelsministerium entwickelt worden ist. Der Industriellenclub äußert seine Ansicht dahin, das System der allgemeinen oder schrankenlosen Meistbegünstigung sei insbesondere gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika zu verlassen. Vielmehr sei die Neuregelung unserer Beziehungen zu diesem Reiche durch Kündigung des alten, in das zweite Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts zurückreichenden Handelsvertrages ins Auge zu fassen, um einen neuen, nur kurzfristigen Vertrag zustande zu bringen. In der That — bemerkt dazu das „Fremdenblatt“ — wird das Feil in der Zollfrage Amerikas nur auf diesem Wege zu finden sein. Es wird nicht dauernd angehen, daß Mitteleuropa zu Nordamerika die freigebige Sprache der Meistbegünstigung auch fernerhin spricht, wenn ihm von dort immer wieder nur in den kargen Worten der Reciprocität geantwortet wird. Die zollpolitischen Anträge des Industriellenclubs können mit um so größerer Berechtigung auf reichliche Würdigung rechnen, als sie sich mit den Bestrebungen auch der anderen Staaten Mitteleuropas vielfach decken, vor allem mit den Wünschen, die man in Deutschland für die nächste Zukunft der Handelspolitik geäußert hat.

## Feuilleton.

### Adams Tagebuch.

Auszüge aus Adams Tagebuche, übersetzt nach dem Original-Manuscripte von Mark Twain, brachte vor einiger Zeit „Harpers Monthly Magazine“. Diese Auszüge lauten:

Montag: „Dies neue Geschöpf mit den langen Haaren ist mir überall im Wege. Ueberall hungert es herum und folgt mir auf Schritt und Tritt. Ich mag das nicht; ich bin an Gesellschaft nicht gewöhnt. Ich wollte, es würde bei den anderen Thieren bleiben.“

Nach dieser bezeichnenden Einführung seiner beseren Hälfte erzählt uns Adam Tag für Tag eine Reihe von Wochen hindurch, wie sich sein Verhältnis zu Eva entwickelte. Schließlich entdeckt diese den verbotenen Baum.

Montag. Sie ist wieder auf den Baum gestiegen. Ich habe sie herausgestockert. Sie sagte: es hätte ja niemand gesehen. Sie scheint das für eine genügende Entschuldigung zu halten, um alles zu probieren, wenn es auch noch so gefährlich . . .

Samstag. Sie ist gestern in den Teich gefallen, als sie sich darin spiegelte, wie sie das immer thut. Sie erschrak beinahe und behauptete, es wäre höchst unbequem gewesen — und dann war sie sehr traurig über die Thiere, die darin leben — sie nennt sie Fische, wie sie für alles immer verrückte Namen erfindet, die niemand verlangt, so zog sie eine ganze Menge davon aus dem Wasser und legte sie mir gestern abends ins Bett, um sie warm zu halten. Aber ich habe, so oft ich nachsah, nicht gefunden, daß sie deshalb glücklich waren, nur ruhiger wurden sie. Wenn die Nacht kommt, werde ich sie vor die Thüre schmeißen, ich will nicht wieder mit ihnen schlafen, denn ich finde es unbequem.

Dienstag. Sie hat sich jetzt an eine Schlange

gemacht; die anderen Thiere sind sehr froh darüber, denn bis dahin hat sie immer mit ihnen herumexperimentiert und sie nicht in Ruhe gelassen, und ich bin zufrieden, denn die Schlange redet, und so kriege ich wenigstens Ruhe.

Freitag. Sie sagt, die Schlange rath ihr, die Frucht des verbotenen Baumes zu versuchen. Ich protestierte vergebens; ich sehe lauter Unheil daraus entstehen. Werde auswandern.

Mittwoch. Gestern abends bin ich ausgerückt und auf einem Pferde die ganze Nacht so schnell es gieng geritten, in der Hoffnung, aus dem Parke hinauszukommen und mich in einem anderen Lande zu verstecken, ehe das Unglück hereinbreche. Aber es sollte nicht sein. Etwa eine Stunde nach Sonnenaufgang, ich ritt gerade durch eine blumenreiche Ebene, wo Tausende von Thieren weideten, schlummerten oder miteinander spielten, brachen plötzlich alle diese Thiere in ein furchtbares Geheul, Gefreische und Gebrüll aus, und in einem Augenblicke war die ganze Ebene in einem furchtbaren Aufruhr, und jedes Thier stürzte sich auf das andere. Ich wußte, was das bedeutete — Eva hatte von der verbotenen Frucht gegessen, und nun war der Tod in die Welt gekommen. Die Tiger fraßen mein Pferd und kehrten sich nicht an meinen Befehl, davon abzulassen, ja sie würden mich selbst aufgefressen haben, wenn ich da geblieben wäre, was ich nicht that . . .

Schließlich fand ich diesen Punkt und befand mich einige Tage ganz wohl, aber sie hat mich entdeckt. Eigentlich bedauerte ich nicht, daß sie kam, denn es gab hier nichts zu essen, und sie brachte mir einige jener Äpfel. Ich war gezwungen, sie zu essen, denn ich war hungrig. Es war gegen meine Grundsätze, aber ich finde, daß Grundsätze keine wirkliche Macht über uns haben, außer wenn man gut gegessen hat . . .

Sie kam, verhüllt in Blätter und Blüten, und als ich sie fragte, was sie mit dem verrückten Kram mache und ihr das Zeug herunterriß, zitterte sie und wurde

roth. Ich hatte noch nie jemand zittern und roth werden sehen, und es schien mir höchst unpassend und verrückt. Sie sagte, ich würde sehr bald wissen, wie das käme. Sie hatte recht. Hungrig wie ich war, legte ich den halb aufgegesessenen Apfel nieder — es war jedenfalls der beste, den ich je gegessen hatte — in Anbetracht der späten Saison — und zog mir selber die ihr abgerissenen Blätter und Blüten an. Dann hielt ich eine ernste Ansprache an sie und befahl ihr, für sich selbst mehr Blätter und Blüten zu holen. Sie that es, und dann krochen wir hinab, wo die wilden Thiere ihre Schlacht gehabt hatten, sammelten einige Häute und ich hieß sie aus denselben ein paar Anzüge für öffentliche Gelegenheiten machen. Sie sind sehr unbequem, das ist wahr, aber stilvoll, und das ist die Hauptsache bei Anzügen . . .

Nächstes Jahr. Wir haben es Kain genannt. Sie fieng es, während ich landaufwärts an den Nord-ufem des Eriesees Fallen stellte, fieng es im Unterholz, ein paar Meilen von unserer Höhle. Es ähnelt uns in manchen Beziehungen und könnte eine Art Verwandter sein, wenigstens denkt sie das. Aber meiner Ansicht nach ist das ein Irrthum. Der Unterschied in der Größe berechtigt zu der Schlussfolgerung, daß es ein ganz verschiedenes und neues Thier ist — ein Fisch vielleicht, obwohl es unterjaunt, als ich es ins Wasser warf, um zu sehen, ob es schwimmen könne, aber sie sprang hinterher und holte es heraus, ehe ich das Experiment genügend durchgeführt hatte, um zu einem sicheren Schlusse zu kommen.

Ich glaube immer noch, es ist ein Fisch, aber ihr ist das ganz gleich, was es ist, und sie will es mich nicht wieder versuchen lassen. Ich verstehe die ganze Geschichte nicht. Seit das Geschöpf gekommen, scheint sie völlig verändert und für Experimente ganz unzugänglich geworden zu sein. Sie hält mehr darauf, als sie auf irgend ein anderes Thier früher hielt, und kann doch nicht angeben, weshalb. Ihr Verstand ist gestört — alles weist darauf hin . . .

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Juli.

In der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“ wendet sich ein „deutschböhmisches Abgeordneter“ gegen die Uebertreibung nationaler Forderungen. Namentlich die Ueberspanntheiten in den Sprachenfragen beweisen nach der Ansicht des Verfassers die Unerlässlichkeit der Einführung der deutschen Staatsprache. Damit für Oesterreich wieder eine Periode wirtschaftlicher Erhebung komme, müßten die nationalen Uebergriffe zurückgewiesen werden, nicht nur seitens der Regierung, sondern auch seitens aller arbeitswilligen und friedfertigen Elemente im Staate. Insbesondere die Deutschen müßten auf die Wiedergewinnung ihrer alten Stellung in Oesterreich bedacht sein, weil dieselbe dem Vaterlande den inneren Frieden und die Entfaltung aller wirtschaftlichen Kräfte brächte.

Wie man aus Bukarest meldet, hat Seine Majestät König Carol als Oberstinhaber des 6. österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments demselben anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums des Regiments sein Bild zum Geschenke gemacht. Der Militär-Attaché der rumänischen Gesandtschaft in Wien, Major Exarco, ist beauftragt, Bild, welches den König in der Oberstenuniform des Regiments darstellt und vom Maler Th. Adjukiwicz vortrefflich ausgeführt ist, dem Regiments in Budapest zu überreichen, was am 20. d. M. in der dortigen Erzherzog Karl-Kaserne erfolgen wird. In Bukarest politischen und militärischen Kreisen wird dieses Ereignis als neue Gelegenheit zur Bekundung des zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn bestehenden sehr freundschaftlichen Verhältnisses mit lebhafter Befriedigung aufgenommen.

Das politische Tagesereignis in England ist ein Manifest Roseberys, welches derselbe in Form eines offenen Schreibens an den City Liberal Club gerichtet hat. Dieses in der Geschichte des Liberalismus Englands hochinteressante Document kennzeichnet in bemerkenswerter Weise nicht allein die Stellung des gewesenen liberalen Führers und Premier zur Partei selbst, sondern auch zum englischen Liberalismus überhaupt. Rosebery ertheilt den altliberalen und radicalen Parteigenossen eine eindringliche Lection. Er anerkennt die erspriessliche Wirksamkeit einer kräftig geeinigten liberalen Partei in inneren Fragen, ihre dermalige äußere Politik jedoch, speciell in der südafrikanischen Kriegsfrage und dann im Kampfe um das imperialistische Princip überhaupt, verurtheilt der Lord auf das schärfste. Einer Zweifelseelen-Partei, wie sich die liberale Partei Englands heute darstellt, spricht Rosebery einfach die Existenzfähigkeit ab. Morgen findet im „Hotel Cecil“ zu London das Asquith-Ehrenbankett statt. Sir Eduard Grey von der imperialistischen Gruppe der liberalen Partei wird den Vortritt, welchen Rosebery abgelehnt hat, führen. Die ablehnende Haltung Roseberys findet in dem Manifeste ihre Erklärung. Man darf auf die Wirkung dieser bedeutamen Erklärung umso gespannter sein, als Rosebery, wie er in seinem Briefe

betont, nicht mehr an die Spitze der Partei zurückzukehren gedenkt, somit vom Standpunkte einer höheren Objectivität seine Stimme hören läßt.

In den macedonischen Vilajets nimmt das Räuberunwesen stark überhand. Zwischen Kumanova und Kocana kam es kürzlich zu einem Zusammenstoße zwischen Gendarmen und dem berüchtigten Räuber Zdris Sefer, wobei letzterer mit sechs Genossen gefangen genommen und nach Pristina eingeliefert wurde. Bei Kalkandelen treibt die Bande des albanesischen Räubers Muharem ihr Unwesen. Im Districte von Males ist eine 15 Mann starke bulgarische Bande aufgetaucht. Eine Gendarmerie-Abtheilung wurde zu ihrer Verfolgung ausgesendet. Der Anführer der Bande, ein gewisser Selen Constantin, wurde erschossen. Eine andere Bande soll in der Gegend von Egri Palanka aufgetaucht sein. Mit Rücksicht auf diese Zustände erscheinen Reisen in den macedonischen Vilajets gegenwärtig als nicht rathsam und die Pforte hat Anlaß genommen, die fremden Missionen in unverbindlicher Weise hierauf aufmerksam zu machen. Diese Warnung hatte bereits eine praktische Wirkung. Es wurde nämlich dem Secretär der italienischen Botschaft in Constantinopel, Marquis Carlotti, und dem Secretär der französischen Botschaft, Herrn Pelletier, die kürzlich nach Europa abgereist waren und beabsichtigt hatten, bei dieser Gelegenheit einige Städte in Macedonien, wie Monastir, Ohrida, und Stutari in Albanien zu besuchen, nach Antritt ihrer Reise im Hinblick auf die Unsicherheit der Zustände in Macedonien vom französischen Botschafter, Herrn Constans, respective dem italienischen Geschäftsträger, Grafen Gallina, auf telegraphischem Wege nahegelegt, die Fahrt durch Macedonien aufzugeben.

Tagesneuigkeiten.

(König Menelik und der Missionär.) Mit dem Beherrscher Aeffiniens hat ein schwedischer Missionär merkwürdige Erfahrungen machen müssen. Man erzählt dem „Hann. Cour.“ darüber im Anschlusse an den Bericht eines schwedischen Blattes: Als der Missionär Aeffinien erreichte, wo er seine Missionsthätigkeit aufzunehmen gedachte, wurde er sogleich an der Grenze vor den Gouverneur gebracht, der wissen wollte, woher der Fremdling kam. Der hohe Beamte hatte zwar schon von Russland, Deutschland, Italien, England und Amerika gehört, aber Schweden gieng über seinen Horizont, und deshalb schickte er den Missionär unter Bedeckung an den Hof, damit dieser die schwierige Frage entscheiden sollte. Nach zweitägiger Haft in der Hauptstadt wurde er an den Hof geführt, wo König Menelik, umgeben von seinen Würdenträgern und einer Leibwache, die ihre krummen Schwerter blankgezogen hatte, in höchst-eigener Person den Missionär empfing. Mit finsterner Miene fragte der König: „Fremdling, von welchem Lande bist du?“ — „Aus Scandinavien.“ — „Zu welchem Zwecke bist du hergekommen?“ — „Um die aeffinischen Juden zu Christus zu bekehren.“ (Dies bildet den einzigen Vorwand, unter dem christliche Missionäre das Land betreten dürfen. Ein anderes Bekenntnis würde den Betreffenden einen Kopf kürzer machen, da unter den Rechtgläubigen Aeffiniens jeder Bekehrungsversuch mit Todesstrafe bedroht ist.) — „Sehr gut!“ fuhr Menelik fort. „Welche Länder hast du denn berührt,

ehe du hier ankamst?“ — „Deutschland, Egypten und Sudan.“ — „Hast du denn in Deutschland gar keinen zum Bekehren gefunden?“ fragte Menelik. Der Missionär mußte leider bekennen, daß dies nicht sein Auftrag gewesen sei. Nachdem der König auf die Frage, ob der Missionär auch in Egypten und im Sudan keine Juden Heiden angetroffen habe, die gleiche Antwort erhalten, die braune Majestät: „Also bei allen Juden und Heiden du vorbeigefahren, um die Juden Aeffiniens zu bekehren.“ Dann wandte er sich an seine Leibwache: „Dieser Fremdling wird an die Grenze gebracht, damit er zuerst die Juden und Heiden, durch deren Länder er gekommen ist, zu bekehren kann. So geschehe.“ Daß der Missionär die heitere Seite dieses abgekürzten Verfahrens in jenem Hinblick kein Verstandnis hatte, läßt sich begreifen.

(Die Bilanz des XIX. Jahrhunderts in einer Skizze) schreibt ein amerikanisches Blatt: Dieses Jahrhundert hat seinen Vorgängern das Pferd erhalten hinterläßt dem neuen Jahrhundert die Locomotive, Zweirad und das Automobil. Es hat die Sägenmaschine gefunden und hinterläßt die Schreibmaschine. Es hat die Handdruckpresse gefunden und hinterläßt die Rotationsmaschine. Es hat die Malerei auf Leinwand gefunden hinterläßt die Photographie. Es hat die Handweberei gefunden und hinterläßt die mechanische Weberei und Nerei. Es hat das Pulver gefunden und hinterläßt die explosive Stoffe. Es hat die Steinlinse gefunden hinterläßt Schnellfeuerwaffen. Es hat die Unschlittler gefunden und hinterläßt das elektrische Licht. Es hat die galvanische Säule gefunden und hinterläßt die Dynamomaschine. Es hat das Segelschiff gefunden und hinterläßt das Dampfschiff und das Unterseeboot. Es hat die Telegraphie gefunden und hinterläßt das Telephon und die Telegraphie ohne Draht. Es hat das gewöhnliche Licht gefunden und hinterläßt die X-Strahlen.

(Ein Riesenglobus), wie er wohl feinesgleichen auf dem Erdenrund findet, ist in diesen unter großen Schwierigkeiten von Petersburg, wo er der kaiserlich russischen Akademie der Wissenschaften nach Carstojer Selo transportiert worden. Dieser Globus besteht aus Kupfer hergestellt ist, misst elf Fuß im Durchmesser und wiegt ein Gewicht von 65 Centnern auf. Die Fläche des Globus stellt die Erde, und die Innenfläche des Himmel mit den Sternbildern beider Hemisphären. In den Innenraum führt eine Thür; in seinem Innern befindet sich ein runder Tisch mit Bänken, an dem mehrere Personen Platz nehmen können. Mit Hilfe einer mechanischen Vorrichtung kann der Globus um seine Achse gedreht werden. Sein Alter beträgt 250 Jahre, denn 1664 nach zehnjähriger Arbeit unter der Regierung Herzogs Friedrich von Holstein fertiggestellt worden. Der Große brachte ihn nach Russland; seit 1725 ist er in der thum der Petersburger Akademie der Wissenschaften.

Local- und Provinzial-Nachrichten. Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abend außerordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 23 Gemeinderäthe theilnahmen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß in der städtischen Artilleriekaserne diesertage officiellen Erhebungen inbetreff des Bauzustandes stattgefunden haben, wobei constatirt wurde, daß weder die Gruben wasserbicht, noch die Grundmauern entsprechend

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor. (63. Fortsetzung.)

Käthe dankte für die Auskunft und wandte sich ab, um den Rückweg anzutreten.

Unten auf der Straße stand sie eine Zeitlang still und überlegte. Zu Frau von Langfeld zurückzukehren, aufs neue die ungerechten Beschimpfungen der Dame hinzunehmen, schien ihr unmöglich. Wohin aber konnte sie sich sonst wenden?

Freundlos und verlassen! Sie lehnte den Kopf an die Mauer und blickte traurig zu den Sternen empor, die wie helle Augen aus dunklem Grunde mild und freundlich auf die Verwaiste niederlächelten, gleich, als wollten sie ihr zeigen, wo ihr Vaterhaus, ihre wahre Heimat sei.

Ihr Vaterhaus! Sie hatte nie ein solches besessen. Ein unnennbar schmerzliches Gefühl krampfte ihr die Brust zusammen. War es wirklich Sünde, wenn sie, die Ausgestoßene, die nirgends auf der Welt ein Heim und einen Anhalt hatte, sich nach der ewigen Heimat und deren Frieden sehnte, wenn sie ihr zu-eilte?

Und mechanisch wanderte sie weiter — weiter — weiter. Und plötzlich stockten ihre Schritte.

Sie war am Alsterufer angelangt. Weithin dehnte sich die dunkle, stille, nur vom Widerschein des Sternenhimmels durchglitzerte Fläche. Ein leises, melodisches Klingen und Singen stieg aus dem Wasser zu der Hineinschauenden empor, wie ein sanftes Locken, ein zartes, sehnsüchtweckendes Zureden.

Das Wasser schien sie zu hypnotisieren, und verwandt mußte sie darauf niederschauen.

„Niemand wird mich vermessen! — Gott Vater, vergib mir meine Schuld!“

Wie ein Hauch kam es von ihren Lippen. Blig-schnell zog ihr ganzes Leben noch einmal an ihr vorüber; ihr letzter Gedanke galt ihrem fernen Wohltäter.

„Warum hat er mich verlassen?“ dachte sie schmerz erfüllt. „Wird er es auch glauben, daß ich eine Diebin bin — daß ich um elenden Landes willen meine Hand nach fremdem Gute ausstrecken konnte? Wird er das Schändliche glauben? Ja! Sie wird es ihm einreden, daß ich eine Elende bin, und er vertraut ihr! Ihr glaubt er; sie ist ja seine Freundin, eine vornehme Dame, und ich — ich bin ein armes Mädchen, ein Proletariertind! O, Gott!“

Sie presste die Hand auf das dumpf pochende Herz und dann plötzlich packte sie die eisernen Stäbe des Geländers, um mit einem Sprunge in die dunkle sterndurchfunkelte Flut allem Jammer und aller in ihr tobenden Qual zu entfliehen . . .

X.

In einer der reizenden halbgroßen Villen, die eine Strecke lang, nach Harvestehude zu, das linke Ufer der Außenalster ein säumen, wohnten seit einer Reihe von Jahren zwei ältere Damen, die ihrer absonderlichen Gewohnheiten wegen in der Nachbarschaft, oder vielmehr meistens bei den Dienstboten dieser Nachbarschaft, in dem Geruche geistiger Unzurechnungsfähigkeit standen.

Die beiden Gräfinnen Gruden — mehr als den Namen mußte kein Mensch von ihnen — verkehrten mit niemand und lebten in völliger Weltabgeschie-

denheit nur für sich und für ihre fünf großen Kinder, die sie, als sie vor Jahren hierher gezogen waren, schon mitgebracht hatten. Man sah sie fast nie. Ein alter Diener, der aber nun vor kurzem gestorben war, führte bei seinen Lebzeiten die Hunde täglich auf dem Alster spazieren; die Gräfinnen selbst kamen nur abends zum Vorscheine. Die Köpfe bis zur Unkenntlichkeit mit Shawls und Schleiern verummantelt, verließen sie dann bisweilen stundenlang am Ufer und nieder. Manchmal begleitete einer der Neufundländer sie, aber nur selten.

Außer dem alten Diener, der nun todt war, hatte sie nur noch eine ebenso alte Dienerin, die auch — fast nie — ans Tageslicht kam. Die Hände, die lunte und sonstigen Lieferanten, welche den Haushalten brachten, wurden an der Seitenthür den Eingang fürs Gesinde bildete, von der Haushälterin abgefertigt; ins Haus hinein kam niemand.

Gräfin Stefanie Gruden war einige Jahre früher als ihre Schwester Marie, aber die beiden waren früher schwarz gewesen, jetzt hatten die grauen Haare darin überhandgenommen, während auf der rechten Scheitel noch die ursprüngliche blonde Farbe herrschte. Beide waren aristokratische Erscheinungen, trotz ihrer großen Magerkeit und ihrer unscheinbaren etwas altfränkischen Kleidung. In ihren jungen Jahren mochten sie sogar hübsch gewesen sein; nun das Alter freilich seine Runen in die verwitterten Züge geschnitten. Marie hatte einen etwas etwas leiser Zug von Hochmuth und Bitterkeit, der nicht eigner war, die Gesichter der alten Damen scharfer zu machen.

geführt seien, weshalb eine gründliche Reparatur sowohl der Sentgruben als auch der Grundmauern unbedingt notwendig erscheint. Der Herr Bürgermeister forderte den Vertreter der Union-Baugesellschaft, welche den Bau auf Rechnung der Stadtgemeinde ausgeführt hatte, auf, die erforderlichen Reparaturen auf ihre Kosten auszuführen. Laut einer gestern eingelangten Zuschrift erklärt sich die Union-Baugesellschaft bereit, sowohl die Betonierung der Sentgruben als auch die vertikale Isolierung der Grundmauern auf eigene Kosten durchzuführen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Dr. Starč über den Rechnungsabschluss des Regulierungsfondes pro 1900. Die Einnahmen dieses Fonds im abgelaufenen Jahre betragen 71.457.14 K und ergab sich ein schließlicher Cassarest von 783.66 K. Der Wert der angekauften Häuser und Grundstücke beziffert sich auf 1.243.843 K 21 h. Der Rechnungsabschluss wurde genehmigend zur Kenntnis genommen.

Zum Bezirksvorsteher für die Polana-Vorstadt anstelle des verstorbenen Stadtcommissärs Josef Krizaj wurde über Antrag des Referenten Plantan der k. k. Bezirkshauptmann i. R., Herr Gustav Deiletti, ernannt und ferner über Antrag des Gemeinderathes Senekovič beschloffen, in zwei Officierswohnungen der neuen Infanterietaserne neue Brettelböden legen zu lassen. Die präliminierten Kosten per 1243 K sollen aus dem Fond für die Erhaltung dieser Kaserne bestritten werden.

Gemeinderath Dr. Starč berichtete über die projectierte Eröffnung der Miklosičstraße (vom Justizpalais bis zur Petersstraße) sowie über die Herstellung eines Canales zum Justizpalais bis zum Laibachflusse. Da das Justizpalais im Rohbau fertiggestellt ist, erscheint der Ausbau des Canales umso dringender, als sonst die Grundmauern infolge der Meteorwässer Schaden nehmen müßten. Die k. k. Justizverwaltung erklärte sich bereit, zu den Herstellungskosten des Canales, beziehungsweise zur Ablösung des erforderlichen Straßengrundes, einen Beitrag von 10.000 K zu leisten, wenn der Canal noch heuer hergestellt würde. Die Kosten für die Herstellung der Straße und den Ausbau des Canales sind mit 60.000 K präliminiert. Der Gemeinderath beschloß, die Miklosičstraße sofort zu eröffnen und mit dem Canalbau unverzüglich zu beginnen. Die Arbeiten sollen sofort ausgeschreiben und derart gefördert werden, daß der Canal binnen drei Monaten fertiggestellt sein wird.

Gemeinderath Zuzek berichtete sodann namens der Baucommission über die Zuschrift der k. k. Landesregierung, womit der Stadtmagistrat eingeladen wird, nach Einholung eines Gemeinderathsbeschlusses baldmöglichst eine bestimmte Erklärung darüber abzugeben, ob seitens der Stadtgemeinde öffentliche Rücksichten auf die Eröffnung der im Stadtregulierungsplane vorgesehenen, den Bodnitplatz und die Schulallee verbindenden (das Bauareale des bestehenden Lycealgebäudes durchschneidenden) Zukunftsstraße besonderer Wert gelegt wird, oder ob eventuell einer Abänderung des Stadtregulierungsplanes in dem Sinne zugestimmt würde, daß die erwähnte Straße zu entfallen hätte und sonach der durch die Abtragung des Lycealgebäudes sich ergebende Bauplatz der Unterrichtsverwaltung für den Neubau des zweiten Staatsgymnasiums ungetheilt zur Verfügung stände. Der Referent erklärte, daß die Gemeinde aus Verkehrsücksichten auf die projectierte Straße nicht verzichten könne und stellte den Antrag, daß der Gemeinderath in diesem Sinne Beschlüsse fasse.

Ueber den Antrag des Referenten entspann sich eine längere Debatte. Gemeinderath Dr. Starč erklärte, daß für die Eröffnung dieser Straße ein Bedürfnis nicht vorhanden

Der Tod ihres alten Dieners hatte die Gräfinnen ganz unerwartet getroffen und eine fühlbare Lücke in ihrem Hause gerissen. Vor allem entbehrten die Hunde jetzt ihres Pflegers und Führers, und das versetzte die alten Damen vorderst in die größte Verlegenheit. Die Wirtschaftlerin hatte weder Zeit, noch Lust oder Geduld, sich um die vierbeinigen Lieblinge ihrer Herrinnen zu kümmern, und fremden Leuten hätten die Gräfinnen diese nun und nimmermehr anvertraut. Und doch blieb ihnen jetzt eigentlich nur die eine Wahl, entweder noch einen dienstbaren Geist ins Haus zu nehmen, oder die Hunde abzuschaffen. Eine schwere Wahl. Das eine wollten sie nicht und das andere konnten sie nach ihrer Meinung nicht. Trennung von ihren Lieblingen hätte ihnen halbes Sterben bedeutet.

Da die Thiere nun aber mittlerweile doch Beweismittel haben mußten, blieb ihnen — bis die Frage, was nun werden sollte, endgiltig geregelt war — nichts anderes übrig, als die Meute auf ihren abendlichen Spaziergängen mitzunehmen. Die Hunde machten bei diesen Ausflügen freilich soviel Hallo und Lärm, daß die ganze Nachbarschaft in Aufruhr geriet und die Damen es deshalb vorzogen, ihre Wanderung weiterhin nach der Stadt auszudehnen, anstatt dieselbe, wie sonst, auf eine kurze Strecke am Alsterufer zu beschränken. Constantin und Meister, Bernhard, Freischan und Wildfang waren ja im großen und ganzen wohlgezogene Hunde, aber sie waren ein wenig der Zucht ihrer Herrinnen entwand. Und da die Damen, ihren pädagogischen Grundregeln gemäß, jedes einzelne der mächtigen Thiere nach seiner Eigenart behandelten, so bildete ihre Aufsicht und Leitung immerhin eine kleine Aufgabe, deren Erfüllung ihnen nachgerade lästig zu werden

(Fortsetzung folgt.)

sei. Die Unterrichtsverwaltung ersuche ja nicht um Parcellierung ihres Bauareals, aber die Gemeinde wolle ihr dieselbe aufdrängen.

Auch Gemeinderath Dr. Tabčar erklärte, sich für die projectierte Straße nicht begeistern zu können. Die Baucommission sei in einem Irrthum befangen, wenn sie glaube, daß die Unterrichtsverwaltung den zur Errichtung der Straße erforderlichen Grund unentgeltlich abtreten werde; hier habe man es mit einer bereits verbauten Fläche zu thun, auf welche die Parcellierungs-Bestimmungen unserer Bauordnung nicht Anwendung finden können. Rebner sprach sich für die Auflassung der im Regulierungsplane vorgesehenen Straße aus, desgleichen die Gemeinderäthe Dr. Božar und Profenc, während Gemeinderath Belkovich für die Beibehaltung der Straße plaidierte. Referent Zuzek wies in seiner Schlußrede darauf hin, daß für den fraglichen Stadttheil die geschlossene Bauordnung festgesetzt und daß die projectierte Verbindungsstraße zwischen dem Bodnitplatz und der Schulallee schon aus dem Grunde notwendig sei, weil die kaum acht Meter breite Kopitargasse für den durch die Verlegung des Südbahnhofes gesteigerten Verkehr nicht ausreichte.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderathes Dr. Starč auf Auflassung der Straße mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen, worauf Gemeinderath Dr. Tabčar eine Resolution beantragte, wonach die k. k. Regierung zu ersuchen sei, den Gymnasialbau anschließend an das Mahr'sche Haus aufzuführen zu lassen, damit die Seminarstraße entsprechend erweitert und eventuell an der Westfront des neuen Gebäudes ein kleiner Park angelegt werden könne. Diese Resolution wurde angenommen, ein diesbezüglicher Antrag des Vicebürgermeisters Dr. Ritter v. Bleiweis aber abgelehnt.

Ueber Antrag des Referenten Zuzek wurde weiters beschloffen, in der Florianergasse längs des neuen Schulgebäudes einen Entwässerungscanal herzustellen und denselben mit dem Straßencanal zu verbinden, mit der Lieferung der Canalröhren für die neue Kaiser Franz Josef-Bridge den Fabrikanten August Zastar und mit der Lieferung von zwei Gebenttafeln, welche am inneren Brückenparapet angebracht werden sollen, die Firma Max Samassa zu betrauen. Die Kosten für acht Canalröhren sind auf 3700 K, die Kosten für die beiden Gebenttafeln auf 2800 K berechnet. Schließlich wurde für einige notwendige Reparaturen in der Wohnung des Herrn Jakob Radčič im Zivolišskloffe ein Credit von 736 K bewilligt.

Vicebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis referierte über den Antrag des Stadtmagistrates, daß die städtische Dienst- und Arbeitsvermittlung-Anstalt auch die Vermittlung von Sommerwohnungen in den Bereich ihrer Thätigkeit aufnehmen solle. Es sei zu erwarten, daß auf diese Weise der Fremdenverkehr in Krain bedeutend gefördert werden würde. Die Vermittlung von Sommerwohnungen wäre jedoch vorläufig nur auf ein Jahr versuchsweise einzuführen.

Gemeinderath Dr. Tabčar sprach sich gegen den Antrag aus, da solche Versuche einen speculativen Charakter haben und daher der Privatunternehmung überlassen bleiben sollten. Bei der Abstimmung wurde jedoch der Antrag des Referenten angenommen.

Gemeinderath Dr. Kusar berichtete über ein Anbot der städtischen Sparcasse betreffs Antaufes eines Bauplatzes. Die städtische Sparcasse entschloß sich, ein eigenes Gebäude aufzuführen zu lassen, und hat hiezu den städtischen Bauplatz an der Petersstraße und der Miklosičgasse, wo ehemals das Vilhar'sche Haus gestanden, in Aussicht genommen. Der Gemeinderath hat den Preis für diesen Bauplatz mit 18.428 K festgesetzt und sich bereit erklärt, den Bauplatz um den erwähnten Preis der städtischen Sparcasse zu überlassen.

Schließlich wurde dem Besitzer Elias Predovič für den zur Regulierung der Polanastraße und Fleischergasse erforderlichen Grund eine Entschädigung von 2000 K zugesichert; sollte sich jedoch Herr Predovič mit dieser Entschädigung nicht zufriedengeben, so sei das Expropriationsverfahren durchzuführen.

Da hiehm die Tagesordnung erschöpft war, wünschte der Vorsitzende den Mitgliedern des Gemeinderathes angenehme Ferien und schloß hierauf um 8 Uhr abends die Sitzung. Die nächste Gemeinderathsitzung dürfte im September stattfinden.

— (Personalmeldung.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein und Frau Baronin Hein haben sich für einige Wochen nach Mittelwald in Kärnten begeben.

— (Zur Ausfertigung von Schriftstücken mittelst Schreibmaschinen.) Das Justizministerium hat hinsichtlich der Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit der mittelst Schreibmaschinen hergestellten Schriftstücke sowie bezüglich der Widerstandsfähigkeit derselben gegen Manipulationen, die zur Entfernung der Schrift durch Radieren oder mit anderen Mitteln vorgenommen werden, ein Gutachten der Direction der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien eingeholt und daraus entnommen, daß die schwarze Farbe sich bisher als die widerstandsfähigste erwiesen hat. Infolgedessen wurden die Advocatenkammern, die Notariatskammern und die Handels- und Gewerbekammern des Oberlandesgerichtspräsidenten ersucht, dahin zu wirken, daß sich die Parteienvertreter und die Geschäftsleute bei alldem Gebrauche von Schreibmaschinen zur Ausfertigung von Schriftstücken, die für den gerichtlichen Gebrauch bestimmt sind, nur schwarzer Schreibbänder bedienen.

— (Legitimationen für pensionierte Staatsbeamten.) Wie bereits gemeldet, gelangen mit 1. August für die pensionierten k. k., beziehungsweise k. u. k. Civil-, Staats- und Hofbediensteten eigene dauernde, amtliche Legitimationen zur Einführung. Die-

selben sind nur für Linien der k. k. Staatsbahnen gültig und berechtigen die pensionierten Beamten der oberen Rangklassen bis einschließlich der VIII. Rangklasse nur zur Lösung ermäßigter Fahrarten für die I. oder II. Wagenklasse; die pensionierten Beamten der IX., X. und XI. Rangklasse nur zur Lösung ermäßigter Fahrarten für die II. oder III. Wagenklasse und die pensionierten Staats- (und Hof-) Diener zur Lösung ermäßigter Fahrarten nur für die III. Wagenklasse. Sie müssen mit der Photographie des Inhabers versehen sein. Die Legitimationen, mit deren Ausfertigung jene die Evidenz über die betreffenden Pensionisten führenden Behörden und Ämter betraut werden, welche schon demalen die für Civil-, Staats- und Hofpensionisten zur Gültigkeit der den letzteren ausgesetzten Fahrbegünstigungs-Anweisungen erforderlichen Identitätskarten auszustellen berechtigt sind, können von den Ausfertigungsstellen bei der k. k. Staatsbahndirection Wien gegen Bezahlung des mit 1 K per Stück festgesetzten Kostenpreises bezogen werden. Die Legitimationen besitzen innerhalb der äußersten Gültigkeitsgrenze von fünf Jahren nur für dasjenige Kalenderjahr, in welchem sie zur Ausstellung gelangen, beziehungsweise für welches sie prolongiert wurden, und zwar insoweit Gültigkeit, als nicht aus besonderen Gründen eine allgemeine Einberufung derselben erfolgt. Mit Ablauf des fünften Gültigkeitsjahres sind sie vollständig neu auszustellen. Die Ausfertigungsstellen haben bis 1. März eines jeden Jahres eine Consignation über die von ihnen im Laufe des vorhergegangenen Jahres ausgestellten, beziehungsweise prolongierten, dauernden amtlichen Legitimationen, belegt mit den durch Zeitablauf ungültig gewordenen oder wegen Todes des Inhabers eingezogenen Legitimationen an die k. k. Staatsbahndirection in Wien einzusenden. Im Falle einer Legitimation in Verlust geräth, ist der Inhaber verpflichtet, hievon derjenigen Stelle, welche die Legitimation ausgestellt hat, unverzüglich Anzeige zu erstatten, worauf eine neue Legitimation ausgestellt wird.

— (Landesubventionen an Vereine.) Gelegentlich der Verhandlung über den Voranschlag des krainischen Landesfondes für das Jahr 1901 bewilligte der Landtag in seiner 14. Sitzung am 17. d. M., an verschiedene Vereine die nachfolgenden Subventionen: der „Glasbena Natica“ in Laibach nebst der ordentlichen Subvention per 2400 K noch eine außerordentliche Unterstützung von 2000 K als Reservefondsbeitrag zur Abtragung der Vereinschuld, dem Dramatischen Vereine in Laibach 12.000 K, dem Laibacher Theatervereine 12.000 K, dem Grill- und Method-Vereine in Laibach 2000 K, dem slovenischen Alpenvereine in Laibach 1000 K, dem Studenten-Unterstützungsvereine „Kadogoj“ in Laibach 800 K, den Unterstützungsfondes des k. k. zweiten Gymnasiums in Laibach 600 K, des k. k. Gymnasiums in Rudolfswert 400 K, der slovenischen Hochschüler in Wien 400 K, der slovenischen Hochschüler in Graz 400 K, des k. k. Gymnasiums in Krainburg 300 K, des k. k. Gymnasiums in Gottschee 200 K, der k. k. Oberrealschule in Laibach 100 K, den Studententüchen, und zwar der Jeran'schen Küche in Laibach 500 K, der Studententüchen in Krainburg 500 K, in Rudolfswert 100 K, in Gottschee 50 K, dem Vereine Narodna kola in Laibach 400 K, der Studenten- und Volkstüche in Laibach 200 K, dem Landeshilfsvereine vom Rothen Kreuze in Laibach 200 K, dem Frauen-Hilfsvereine vom Rothen Kreuze in Laibach 100 K, dem Vereine für entlassene Sträflinge in Marburg 50 K, dem Mediciner-Unterstützungsvereine an der Wiener Universität 40 K, dem Unterstützungsvereine der Bergakademiker in Leoben 40 K, dem juristischen Unterstützungsvereine in Wien 50 K, dem Unterstützungsvereine an der philosophischen Facultät in Wien 50 K, dem Kranenvereine für Hochschüler in Wien 80 K, dem Kranken- und Unterstützungsvereine der Privat- und Aushilfsbeamten in Krain 200 K, dem Freitisch-Institute an der Grager Universität 50 K, dem Aylvereine an der Wiener Universität 100 K, der Mensa academica in Wien 60 K, der Mensa academica an der technischen Hochschule in Graz 80 K, dem Unterstützungsvereine an der k. k. Bodencultur-Hochschule in Wien 40 K, dem Vereine für Knabenhandarbeit in Wien 50 K, dem slovenischen kaufmännischen Vereine „Merkur“ in Laibach 200 K, dem Vereine der krainischen Aerzte in Laibach für die Dr. Löschner-Maber'sche Stiftung 200 K, der österreichischen Centralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen 200 K, dem Musealvereine für Krain 800 K, dem Vereine Gospodinjska kola in Laibach 600 K.

— (Zum Verkehre mit Correspondenzarten.) Angehts der in letzterer Zeit wiederholt vorgekommenen Beschwerden über angebliche irrige Taxierung oder Verluste von Ansichtskarten und bei dem Umstande, als diese Beschwerden zumeist auf mangelhafter Kenntnis der diesfalls geltenden Postvorschriften beruhen, hat sich die k. k. Post- und Telegraphen-Direction veranlaßt gesehen, folgende in Betracht kommende reglementäre Bestimmungen in Erinnerung zu bringen. Im inländischen Verkehre (d. h. im Verkehre mit den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern) werden Correspondenzarten (Postkarten) ohne Titelüberschrift, oder solche, auf denen die Titelüberschrift durchstrichen oder sonstwie beseitigt ist, nicht anständig. Demzufolge werden betartige Correspondenzarten, welche nach dem Drucksachentafel frankiert sind, jedoch als Drucksache deshalb zur Beförderung nicht gelangen dürfen, weil sie auf der Rückseite außer dem Namen und der Adresse des Absenders und dem Datum der Absendung noch anderweitige laut Briefposttarif ex 1900, Seite 40, §. Punkt c) nicht als zulässig erklärte Zusätze enthalten, im inländischen Verkehre als ungenügend frankierte Correspondenzarten behandelt. Ist jedoch eine so beschaffene Postkarte nach einem der Länder des Weltpostvereines bestimmt, so muß dieselbe in Gemäßheit der diesbezüglichen Normen als ungenü-



Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Bassar-Cohn, Prof. Dr., Arbeitsmethoden für organisch-chemische Laboratorien, K 8-40. — Polstorff, Dr. R., Leitfaden der qualitativen Analyse und der gerichtlichen chemischen Analyse, K 2-40. — Kuzner, Prof. Dr. J. J. J., Elementare Experimentalphysik, K 3-84. — Schilling, Dr. F., Die Verdaulichkeit der Nahrungs- und Genussmittel auf Grund mikroskopischer Untersuchungen der Faeces, K 3-36. — Schilling, Dr. F., Hygiene und Diätetik des Magens, K 2-88. — Bornträger, Dr. F., Das Buch vom Impfen, K 4-56. — Fraenkel M., Die 20 Prüfungsaufgaben der allgemeinen Pathologie, K 2-16. — Weiner, Dr., und Matt, Dr., Praktische Hydrotherapie, K 6. — Hoche, Prof. Dr. A., Handbuch der gerichtlichen Psychiatrie, K 24. — Israel, Prof. Dr. J., Chirurgische Klinik der Nervenkrankheiten, K 33-60. — Weber, Dr. Ad., Bericht über 100 in der Landpraxis operativ behandelte Geburten, K 1-20. — Schaeffer, Dr. D., Ueber die <unterbrochene> Fehlgeburt, K 1-80. — Einhorn, Prof. Dr. R., Bemerkung über Enteroptose, K 1-20. — Fischer, Dr. M., Wirtschaftliche Zeitfragen auf dem Gebiete der Zrensfürsorge, K 1-80. — Herrnhauer, Dr. F., Ueber einige neuere Heilmittel bei der Behandlung der Augenkrankheiten, K 1-20. — Hirschhorn, Dr. J., Die physikalisch-diätetische Therapie in der Nervenheilkunde, K 1-44. — Kornfeld, Dr. H., Die Entmündigung Geistesgestörter, K 2-40. — Vogel, Dr. G., Lehrbuch der Geburtshilfe für Hebammen, K 5-04. — Edstein, Dr. E., Die Therapie bei Abortus, K 2-88. — Disque, Dr. L., Naturgemäße Behandlung der Krankheiten, K 3-60. — Lahmann, Dr. H., Diätetische Blutentmischung als Grundursache aller Krankheiten, K 2-40. — Finot J., Die Philosophie der Langlebigkeit, K 4-80. — Merkel, Dr. Fr., J. Henles Grundriß der Anatomie des Menschen mit Atlas, K 33-60. — Lubarsch und Oftertag, Ergebnisse der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie, VI., K 33-60. — Madenzie M., Sagen und Sprech, K 3-60. — Brühl, Dr. E., Kurzes Repetitorium der Chemie, II., organ. Chemie, K 3-40. — Schifferdecker P., Indicationen und Contraindicationen, K 1-44. — Grube, Dr. R., Die diätetische und hygienische Behandlung der Zuckerkrankheit, K 2-40. — Virchow R., Jahresbericht über die Leistungen in der gesammten Medicin, XXXV., I., 1, pro complet, K 4-40. — Schimper, Dr. A. F. W., Repetitorium der pflanzlichen Pharmakognosie und officinellen Botanik, K 2-40.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 18. Juli. Gräfin Pace, Private, Schl. Törgl. — Fleischer, I. Landesgerichtsrath, f. Familie; Dr. Gregorin, f. Frau, Dr. Ribat, Advocaten; Leiplich, Cafetier, f. Frau; Vapell, Privat, f. Frau; Neppi, Weisensfeld, Willfort, Kfzte., Triest. — Frank, Ingenieur, f. Cousin, Brünn. — v. Wachen, Privat, f. Töchtern; Michalovic, Kfm., Görz. — Kugil, Buchhalter; Konrad, Kfm., Agram. — Kounsla, Schauspielerin; Nowotny, Pollat, Kfzte., Prag. — Moczak, Apotheker, Stein. — Bianelli, Fabrikant, Novigno. — Hürd, Privat, Steinberg. — Weil, Kfm., Gorawitz. — Valencik, Deutsch, Plann, Kfzte., Graz. — Reinhart, Kfm., Tepitz. — Radamcic, Kfm., Kastelic. — Moos, Kfm., München. — Csepel, Kfm., Schwechat. — Berger, Kfm., Kaposvar. — Kallmann, Kfm., Budapest. — v. Großer, I. f. Hofrath; v. Kubaly, Privat, f. Familie; Dr. Turner; Pronn, Lehrer, f. Frau; Wagner, Besizer; Müller, Wisenz, Könner, Zellinek, Pante, Kaufmann, Marischl, Eder, Sternberg, Weiß, Grünwald, Puntschart, Kfzte., Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 18. Juli. Clarisch, Gymnasialdirector; Wilhelm, I. u. f. Oberst, Pola. — Höger, Bernard, Bobobuit, Private,

Graz. — Fontelossa, Zunn, Brigiacco, Kfzte., Triest. — Prerowsky, Banführer, Brünn. — Hann, Kraut, Reisende, Saiba. — Strofer, Bankbeamter; Kravany, Privat; Karbeli, Jassen, Bed., Kfzte., Prag. — Conte Pampa; Dr. v. Petris, Private, Görz. — Marin, Ivankovic, Wolf, Oberländer, Gilbert, Smeibidl, Kfzte.; Bernard, Brückner, Edert, Private, Wien. — Dr. Warrn, Professor, f. Familie, Agram. — Gräfin Taxis, Private; Baron Born; Rothhaus, Ingenieur, Brückl (Kärnten). — Rahne, I. f. Rotar, Egg. — Knapp, Entschneiderin, Buzarest. — Djiniß, Schrenzel, I. u. f. Oberleutnants, Görz. — Stufhard, f. Frau, Schüller, Kfzte., Linz. — Dlenovic, Prosen, Private; Bucari, Mag., Reisende, Zürich. — v. Kodolich, Private, Luttenberg. — Stala, Lehrerin, Wippach. — Bergmann, Nbarsic, Reisende, Wels.

Verstorbene.

Am 16. Juli. Adolf Grise, Privatbeamter, 27 J., Petersstraße 38, Lungentuberculose. — Agnes Klarar, Besizersgattin, 60 J., Maierhofgasse 8, Schlagfluß. Am 17. Juli. Josef Krali, Besizer, 71 J., Franz Josef-Strasse 1, Schlagfluß.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Juli, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 18. and 19. July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.3°, Normal: 19.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Stahlwolle

zum Reinigen von Parket-Böden, erhältlich bei Brüder Oberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (937) 11-4

Soeben erschienen:

Otto Hübners

geograph. - statistische Tabellen aller Länder der Erde.

Jubiläums-Ausgabe (50.) für das Jahr 1901.

Herausgegeben von

Univ.-Prof. Dr. Fr. v. Juraschek Preis K 1.80.

Vorrätig bei (2616) 2-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Die ausgezeichnet wirkende Tannochinin-Haartinctur

aus der (1716) 11 „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach kräftigt den Haarboden und verhindert das Ausfallen der Haare. Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Soeben erschienen:

Die Gebüren-Novelle

vom 18. Juni 1901 sammt

Durchführungs-Verordnung

vom 21. Juni 1901 nebst einer Tabelle über die

Immobilargebüren.

Herausgegeben von

Karl Jadrnick. Preis: 60 Heller.

Gesetze und Verordnungen über

Immobilargebüren

mit Erläuterungen aus den Materialien und der Rechtsprechung.

Von

Dr. Leo Geller. Preis: K 1-20.

Lastenübernahme und Schätzungswert.

Die Lehre vom Beitritt.

Zwei Abhandlungen von

Dr. Ed. Paupie. Preis: K 1-80.

Vorrätig in (2617) 2-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 18. Juli 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der <Obersten Lose> versteht sich per Stück.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staatsanleihe, Eisenbahn-Anleihe, Aktien, and Wechsel.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about Privat-Depôts (Safe-Deposits) and interest rates.

(2614) 3-1 3. 835 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Sanct Zeit kommt mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 eine Lehrstelle mit den normalmäßigen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Wiederbesetzung, wobei nur auf männliche Bewerber reflectirt wird und für die Ertheilung des Zeichenunterrichtes an gevehrlichen Fortbildungsschulen qualifizierte Bewerber vorzugsweise Berücksichtigung finden.

Die vorchriftsmäßig instruierten Gesuche sind im Dienstwege

bis 6. August 1901

hieramt einzubringen.

R. I. Bezirksschulrath Umgebung Laibach am 13. Juli 1901.

(2483a) 2-2 3. 10.573 ex 1901.

Rundmachung.

Der Tabakhauptverlag in Stein gelangt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Besetzung. Derselbe darf in jedem nach Lage und Beschaffenheit hiezu vollkommen geeigneten Hause der Stadt Stein ausgeübt werden.

Die Offerte sind auf der vorgezeichneten Druckform zu verfassen und

bis längstens 1. August 1901,

vormittags 11 Uhr, bei dem Vorstande der f. f. Finanz-Direction in Laibach versiegelt zu überreichen.

Das Badium beträgt 500 K und ist beim f. f. Steueramte in Stein oder beim f. f. Landeszahlamte in Laibach zu erlegen.

Im übrigen wird sich auf die ausführliche Rundmachung, enthalten im Amtsblatte der Laibacher Zeitung Nr. 152 vom 6. Juli 1901, berufen.

R. I. Finanz-Direction.

Laibach am 28. Juni 1901.

St. 10.573 ex 1901.

Razglas.

Glavna tobačna zaloga tobaka v Kamniku se podeli potom javnega pogajanja. Ista se sme oskrbovati v kateri koli si bodi po legi in kakovosti v to popolnoma sposobni hiši v Kamniku.

Ponudbe naj se spišejo na predpisani tiskovini in naj se

najkasneje do 1. avgusta 1901. l., predpoludnem do 11. ure, vložé zapečatené pri predstojniku c. kr. finančnega ravnateljstva v Ljubljani.

Varščina znaša 500 K in je položiti pri c. kr. davkarji v Kamniku ali pa pri c. kr. deželnem plačilnem uradu v Ljubljani.

Vse drugo se nahaja v natančnem razglasu, priobčenem v uradnem listu Ljubljanskega časopisa št. 152 z dne 6. julija 1901. l.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

Ljubljana, dne 28. junija 1901.

Gesucht wird

per 1. September eine gesunde

Wohnung

in schöner Lage, zwei Zimmer und ein Cabinet nebst Zugehör.

Gefällige Anträge unter «P.» an die Administration dieser Zeitung erbeten. (2625)

(2620) C. 242/1

Oklic.

Zoper Jožefa Fatur iz Podvančgorice, sedaj neznano kje v Ameriki, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Visnjigori po Antonu Fatur iz Visnjegore tožba zaradi 616 K s prip. Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo

na dan 22. julija 1901,

dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišču. V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod N. Papež iz Rogovile. Ta skrbnik bo zastopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroske, dokler se on ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Visnjagora, odd. I, dne 6. julija 1901.

„Janus“, Wechselseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Wien, I., Wipplingerstrasse Nr. 30.

Im II. Quartale 1901 lagen 1740 Versicherungsanträge mit einem Versicherungsbetrage von rund K 4,221.000 zur Erledigung vor, wovon 1515 Policen über einen Versicherungsbetrag von K 3,570.000 ausgefertigt worden sind.

Seit dem Jahresbeginne waren 3625 Versicherungsanträge mit einem Capitale von K 9,072.000 in Behandlung. Policen wurden seit 1. Jänner d. J. über K 7,394.000 Versicherungsbetrag ausgefertigt.

Die im II. Quartal fällig gewordenen Versicherungsprämien und Gebüren sowie die Capitalszinsen beliefen sich auf rund K 1,152.000, die fälligen Auszahlungen auf K 582.000.

Für den Zeitraum des I. Semesters d. J. wurden an Prämien, Gebüren und Zinseneinnahmen K 2,319.000, an fälligen Auszahlungen K 1,262.000 notificiert. Seit dem Bestande der Anstalt wurden Auszahlungen in der Höhe von K 47,271.000 geleistet.

Weitere Auskünfte ertheilt, Rechenschaftsberichte und Prospective verabfolgt gratis die General-Agentur des «Janus» für Krain in Laibach, Maria Theresien-Strasse, Coliseum. (2618)

Zur Reise-Saison

empfehlen wir unser grosses Lager von Reiseführern, Plänen, Karten, Panoramen, Albums, Photoglobbildern etc.

Grösste Auswahl bester Reiselectüre.

Vollständiges Lager von Engelhorn's Romanbibliothek, Kürschner's Bücherschatz, Reclams Universalbibliothek, Hendels Bibliothek der Gesamtliteratur, Meyers Volksbücher.

Kataloge gratis und franco.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Corset Paris!

Nenestes magenhohles

Mieder

empfiehlt (2468) 4

Alois Persché Domplatz 22.

C. Karinger, Laibach. Fischerei-Geräthe

von engl. Angelhaken, Hanf- und Seidenschnüren, Fischzeugen in allen Größen, Angelruthen aus Hasel-, Eschen-, Bambus- und Hickoryholz, Messingrollen, engl. Kunstfliegen, Kautschuk- und Metall-Fischchen, Fischkörbe und Netze, beste Qualität Lachsfäden, Spinner zu Huchen- und Hechtfang und dergl. Vieles für jede Fangart in Bächen, (1441) Flüssen und Seen. 10-10 Bestellungen werden praktisch ausgeführt und billigst berechnet.

Comptoirist

beider Landessprachen mächtig, wird für ein hiesiges Engros-Haus sofort acceptiert. (2581) 4-4

Anträge in slovenischer und deutscher Sprache an die Administration dieser Zeitung unter «Nr. 1000».

Aus zweiter Hand zu haben im Café Casino:

Slovenski Narod, Piccolo, Bohemian Militär-Zeitung, Grazer Morgenzeitung, Wiener Sonn- und Montagzeitung, Triester Zeitung, deutsche Rundschau, Soherer, riere della sera. (2624)

Advertisement for Anna Dorn's 'Einsiedekunst' (pickling art). It offers instructions for all types of pickles, jams, and juices, and provides a price of 70 Heller. Contact: Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

K. k. österr. Staatsbahnen. K. k. Staatsbahn-Direction in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane gültig vom 1. Juni 1901.

Abfahrt von Laibach (S. B.): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München; Leoben, über Selthal nach Salzburg; über Klein-Reiding nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. Um 7 Uhr 6 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selthal nach Prag, Innsbruck; über Klein-Reiding nach Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. Um 11 Uhr 61 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selthal, Wien. Um 4 Uhr 6 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, vom 15. Juni bis 15. September nach Pontafel, Klagenfurt, Franzensfeste, München; Leoben; über nach Salzburg, Lend-Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig; über nach Wien. Um 5 Uhr 41 Minuten nachmittags an Sonn- und Feiertagen nach Podnart-Kropf 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München. — Richtung Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 7 Uhr 17 Min. früh und um 1 Uhr 8 Min. nachm. Rudolfswert, Straascha-Töplitz und Gottschee; um 6 Uhr 55 Minuten abends nach Rudolfswert und Rudolfswert in Laibach (S. B.): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 26 Min. früh: Personenzug Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Aussee, Leoben, Villach. Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug aus Tarvis. Um 11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Leipzig, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Villach. Um 4 Uhr 38 Min. nachm.: Personenzug aus Wien, Leoben, Selthal, Villach, Klagenfurt, München, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 38 Minuten abends an Sonn- und Feiertagen von Podnart-Kropf nach Wien. Um 8 Uhr 61 Min. abends: Personenzug aus Wien, Leipzig, Prag, Franzensbad, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Linz, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 8 Uhr 44 Min. früh aus Rudolfswert und Gottschee; um 2 Uhr 10 Min. nachm. aus Straascha-Töplitz, Rudolfswert und Gottschee; um 8 Uhr 48 Min. abends aus Straascha-Töplitz, Rudolfswert und Gottschee. Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof). Richtung nach Stein. Gemischte Züge: Um 28 Min. früh, um 2 Uhr 5 Min. nachm., um 6 Uhr 50 Min. abends und um 10 Uhr 25 Min. nachts an Sonn- und Feiertagen. Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof). Richtung von Stein. Gemischte Züge: Um 46 Min. früh, um 11 Uhr 6 Min. vorm., um 6 Uhr 10 Min. abends und um 9 Uhr 55 Min. nachts an Sonn- und Feiertagen.

Advertisement for Geographical and Historical Picture Atlases. It lists several atlases for sale, including 'Europa' (238 illustrations), 'Ausereuropäische Erdteile' (114 illustrations), 'Säugetiere' (258 illustrations), 'Vögel' (286 illustrations), 'Fische, Lurche und Kriechtiere' (208 illustrations), 'Niedere Tiere' (292 illustrations), and 'Pflanzengeographie' (216 illustrations). Each atlas is bound in cloth for 2 Mark 25 Pfennig. Contact: Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Congressplatz 2.